



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation

Nr. 93 2012/2016

von Albert Schwarzenbach, Roger Sonderegger
und Markus Mächler namens der CVP-Fraktion
vom 28. Juni 2013

(StB 955 vom 4. Dezember 2013)

Wie begleitet die Stadt das Metro-Projekt?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Das Metro-Projekt umfasst einen zwei Kilometer langen unterirdischen Tunnel zwischen dem Gebiet der Reussegg und dem Schwanenplatz, in welchem eine Kurz-Metro Passagiere befördert, um die Luzerner Innenstadt vom Verkehr zu entlasten. Als Park-and-Ride-Anlage sind im Gebiet Ibach zwei Parkhäuser für 3'500 Autos und 80 Reiseautos geplant. Das 400-Millionen-Franken-Projekt stellt ein privates Projekt dar. Die Federführung liegt bei den privaten Initianten, die ihr Projekt im Juni 2013 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert hatten.

Zu 1.:

Wie steht der Stadtrat grundsätzlich zum Projekt?

Der Stadtrat steht dem Projekt grundsätzlich offen gegenüber. Es stellen sich allerdings noch verschiedene Fragen, welche durch die Initianten zu klären sind (s. dazu Antworten zu Fragen 2 und 3). Voraussetzung für eine Unterstützung des Projekts durch den Stadtrat bildet insbesondere die Vereinbarkeit des Projekts mit den Zielsetzungen der nachhaltigen städtischen Mobilitätspolitik.

Zu 2:

Wie begleitet er die Initianten im Planungsprozess?

Der Stadtrat ist mit den Initianten im Gespräch. Auf seine Initiative hin wurde am 12. September 2013 mit den Initianten und den betroffenen Amtsstellen von Kanton und Stadt sowie den Gemeinden Ebikon und Emmen ein „runder Tisch“ organisiert. Anlässlich dieses Termins haben die Initianten ihre Anliegen dargelegt. Kanton, Stadt und die beiden Gemeinden haben im Gegenzug erläutert, welche Fragen aus ihrer Sicht noch zu klären sind, bevor sie das Projekt unterstützen können. Ein zweiter „runder Tisch“ ist für das erste Quartal 2014 vereinbart.

Zu 3.:

Welches sind die grössten Herausforderungen, denen sich die Initianten stellen müssen?

Die Initianten müssen nachweisen, dass die Wirtschaftlichkeit des Projekts auch auf lange Sicht einen Betrieb ohne öffentliche Mittel ermöglicht. Von grosser Bedeutung sind in diesem Zusammenhang aber auch hinsichtlich der Vorgaben des Reglements für eine nachhaltige städtische Mobilität flankierende Massnahmen. Die Initianten sind gefordert aufzuzeigen, dass mit dem bestehenden Verkehrssystem im Bereich Autobahnanschluss Emmen Süd und im Bereich Seetalplatz der zusätzliche Verkehr, der aus der Parkieranlage Sedel entsteht, bewältigt werden kann. Zudem soll dargelegt werden, wie die Innenstadt vom Verkehr entlastet wird, welche weiteren Auswirkungen das Projekt auf die Verkehrssituation in der Stadt Luzern hat und wie darauf reagiert werden kann.

Zu 4.:

Wie wird das Projekt in das Gesamtverkehrskonzept einbezogen, das zurzeit erarbeitet wird?

Das Gesamtverkehrskonzept (GVK) zeigt auf, wie Gesamtmobilität ohne zusätzliche infrastrukturelle Massnahmen erhöht werden kann und wie der (Strassen-)Verkehr in der Innenstadt von Luzern mittelfristig bewältigt werden kann. Es besteht somit kein direkter Zusammenhang zwischen dem GVK und dem Metro-Projekt.

Zu 5.:

Steht der Stadtrat mit dem Kanton in Kontakt, damit das Metro-Projekt auch für das Aggloprogramm zu einem Thema wird?

Der Stadtrat steht mit dem Kanton betreffend Aggloprogramm in engem Kontakt. Eine allfällige Aufnahme des Metro-Projekts in das Aggloprogramm könnte frühestens im Aggloprogramm 3. Generation erfolgen. Vor einer allfälligen Aufnahme ins Aggloprogramm wäre aber neben den inhaltlichen Fragen auch noch generell die Frage nach der Behandlung von privaten Projekten im Aggloprogramm zu klären.

Zu 6.:

Welche flankierenden Massnahmen sieht der Stadtrat, damit mit dem Projekt der private Verkehr in der Innenstadt vermindert wird?

Die flankierenden Massnahmen hängen wesentlich mit den am ersten „runden Tisch“ geforderten Abklärungen zusammen, welche durch die privaten Initianten zu treffen sind. Die Frage kann daher erst im Rahmen der Konkretisierung des Projekts beantwortet werden.

Zu 7.:

Verschwinden bei einer Realisierung des Projekts auch die Caranhaltstellen beim Löwenplatz?

Auch diese Frage ist Thema der weiteren Abklärungen und ist aufgrund des heutigen Wissensstands noch offen. Für den Stadtrat ist es aber wichtig, dass durch die Realisierung des Projekts ein substantieller Beitrag zur Lösung der Car-Problematik in der Innenstadt geleistet wird. Vor diesem Hintergrund müsste das Metro-Projekt auch positive Auswirkungen auf die Caranhaltstelle beim Löwenplatz haben.

Zu 8.:

Wie beurteilt der Stadtrat das Vorhaben aus touristischer Sicht?

Der Stadtrat kann sich durchaus vorstellen, dass das Metro-Projekt aus touristischer Sicht wertvoll sein kann. Er stellt sich jedoch die Frage, ob die Touristinnen und Touristen zu einem Umsteigen vom Car auf die Metro bereit sind. Diese Frage wird daher nach einer weiteren Konkretisierung des Projekts zusammen mit Luzern Tourismus AG beurteilt werden müssen.

Zu 9.:

Führt die Metro zu einer spürbaren Abnahme der Cars in der Innenstadt? Sie werden ja weiterhin die Touristen in die Hotels transportieren.

Die Auswirkungen der Metro auf den Verkehr in der Innenstadt und im Speziellen auf eine mögliche Abnahme der Cars im Innenstadt-Verkehr können erst nach Vorliegen der Ergebnisse aus den geforderten Abklärungen abgeschätzt werden und hängen wesentlich mit den zu ergreifenden flankierenden Massnahmen zusammen. Die Frage wird mit den Initianten anlässlich der weiteren Besprechungen geklärt werden. Es kann aber festgehalten werden, dass heute primär die Car-Anhalte- bzw. Parkplätze Schwanenplatz und Löwenplatz Probleme bereiten. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass der Transport der Touristen zu den Hotels weiterhin stattfinden wird.

Zu 10.:

Ist der Zeitplan von fünf Jahren realistisch? Wenn nein: In welchem zeitlichen Rahmen könnte das Projekt verwirklicht werden?

Der Zeitplan ist mit den vorgesehenen 5 Jahren bis zur Realisierung sehr ambitioniert. Die erforderlichen Bewilligungsverfahren sind komplex, weil sowohl Bundes-, Kantons- und Gemeindestellen einbezogen werden müssen. Die Verfahrensabläufe wurden den Initianten am „runden Tisch“ vom September 2013 erläutert. Im Rahmen der Konkretisierung des Projekts wird der Zeitplan mit den Initianten anlässlich der weiteren Besprechungen geklärt und allenfalls angepasst werden.

Zu 11.:

Wird das Metro-Projekt in die weitere Grendel-Planung einbezogen?

Im Raum Grendel/Schwanenplatz sind insgesamt acht Vorhaben geplant. Eines davon ist das Projekt Werkleitungssanierung. Dieses ist dringlich und nicht aufschiebbar. Die einzelnen Projekte sollen durch das Metro-Projekt nicht verzögert werden. Sobald eine weitere Konkretisierung des Metro-Projekts vorliegt, wird aber eine Aufwärtskompatibilität angestrebt, indem die verschiedenen Vorhaben aufeinander abgestimmt werden.

Stadtrat von Luzern

